Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 141. Mittwoch, den 25. November 1840.

Berlin, vom 24. November.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor Mauve zu Danzig, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem auf sein Ansuchen vom Amte entlassenen Landrath des Leobschützer Kreises im Regierungs-Bezirk Oppeln, Grafen von Sedlnitzki, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Berg-Arzte Dr. Schreiber zu Hettstädt den Charakter als Sanitäts-Rath beizulegen und das hierüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Stralsund ist der bisherige Pastor in Zirkow, Friedrich Christoph von Kathen zum Pastor in Vilmnitz ernannt worden.

Berlin, vom 22. November.

Des Königs Majestät haben den Kreis-Deputirten Ludwig von Maltzahn auf Gültz zum Landrath des Demminer Kreises im Regierungsbezirk Stettin Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Domainen-Rentmeister von Schmiedeberg zu Pyritz den Charakter als Amtsrath Allergnädigst zu verleihen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Berlin, vom 23. November.

Se. Majestät der König haben dem Justizrath Hellwig in Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kommendarius Daszkiewicz zu Nekla im Kreise Schroda den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Gränz-Aufseher Rathmacher zu Rügenwaldermünde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Straf-Anstalts-Direktor Behr zu Jauer den Charakter eines Kommissions-Raths Allergnädigst zu verleihen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben den Land- und Stadt-Richter Carl Philipp Otto Bock in Konitz zugleich zum Kreis-Justizrath des Kreises Konitz zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den Justiz-Kommissarien und Notarien Koch in Minden, Winzer in Herford und Beckhaus in Bünde den Charakter als Justiz-Räthe Allergnädigst verliehen.

Se. Königl. Majestät haben dem Justiz-Kommissarius und Notarius Schierenberg in Hamm den Charakter als Justiz-Rath Allergnädigst verliehen.

Vom Rhein, vom 15. November.

(L. A. Z.) Der bekannte Zuckerraffinadeur Herr Wythoff aus Amsterdam soll sich nach Berlin begeben haben, um als Privatmann auf die fernere Verlängerung des Handelstraktats zwischen Holland und den Zollvereinsstaaten, während die Bevollmächtigten derselben in Berlin zusammengetreten sind, zu wirken. Bekanntlich sagt man, daß seine früheren Bemühungen durch ganz Deutschland nicht ohne Einfluß auf die Verhandlungen und den Abschluß jenes

Traktats gewesen seien, und es steht zu erwarten, daß er auch jetzt das Interesse Hollands hinlänglich zu vertreten suchen wird.

Wien, vom 16. November.

(A. Z.) Im Hafen von Venedig wird eine Fregatte ausgerüstet, welche zu der KK. Escadre an der Syrischen Küste stoßen soll. Auf dieser werden die Oesterreichischen Artilleristen, und eine Anzahl Aerzte, welche zeitweise in den Dienst der Pforte treten, nach Syrien übergeführt werden. Mehrere Kavallerie- und Infanterie-Offiziere, welche sich deshalb an den Hofkriegsrath wandten, haben die Erlaubniß erhalten, sich denselben anzuschließen, und sich ebenfalls nach Syrien zu begeben, woselbst es ihre Aufgabe sein dürfte, zur neuen Organisation der Großherrlichen Armee mitzuwirken. Diese Offiziere werden während der Zeit dieser Verwendung hier als beurlaubt betrachtet, und können zu jeder Zeit in den ihnen verbleibenden Rang in der Kaiserlichen Armee wieder einrücken; im Türkischen Dienste wird, wie ich höre, jeder um einen Rang höher gestellt werden.

Im September kamen ins Eisenburger Comitat wandernde Zigeuner, die auf Wagen herumfahren und hin und wieder, wo es ihnen gefällt, ihre Zelte aufschlagen. Auch in diesem Comitat stahlen sie in den Dörfern Pferde, begingen andere Diebstähle, lockten durch Chiromantie und andere vorgespiegelte magische Künste den Bauern und Bäuerinnen das Geld aus der Tasche und rupften sie, indem sie ihnen Schätze zu zeigen versprachen, bis auf den letzten Heller. Als dies der Sicherheitskommissair in diesem Comitat, Emrich v. Dugovics, der Schrecken der Diebe und Räuber und der Schutzengel der Ruhe und Sicherheit wünschenden Einwohner, stellte er ihnen nach, und war so glücklich, sie an der Grenze von Steiermark auf vier Wagen zu fangen und in den Comitatskerker abzuführen. Vierzehn gestohlene Pferde wurden den Eigenthümern zurückgegeben. Die Nemzeti Ujsay, welche dies erzählt fragt am Schlusse: Wann wird unser Vaterland den 5 bis 10,000 Zeltzigeunern die Wanderungslust benehmen; wann wird es sie zu Bürgern machen und anhalten ihren Kindern die Kuhpocken zu impfen, und sich nicht die Fingern zu verstümmeln (um dem Soldatendienst zu entgehen); wann wird es sie zu einem arbeitsamen Leben nöthigen und verhindern, daß sie nicht vor mehreren Tagen oder Wochen vergrabenes Aas ausgraben und verzehren? Es wäre wahrlich Zeit, daß die darüber bereits vorhandenen heilsamen Beschlüsse, welche leider mit Staub bedeckt sind, ausgeführt würden.

München, vom 15. November.

(L. A. Z.) Vorgestern ist die Großfürstin Herzogin von Leuchtenberg plötzlich, jedoch leicht erkrankt. Ein Ball, welcher gestern ihr und ihrem Gemahle zu Ehren im Russischen Gesandtschaftshotel stattfinden sollte, mußte deshalb verschoben werden. — Eklair hat auf Erden gefunden, was Wenige erlangen, die mit ihm ein gleiches Streben verfolgten: dauernden Ruhm. Aber wonach sich Alle mehr oder weniger sehnen auf dieser sublunarischen Welt, und wonach er, je näher dem Greisenalter, desto mehr verlangte, Ruhe schon hienieden, das sollte ihm nicht bescheert werden. Was hat den Tod des Gefeierten so plötzlich herbeigeführt? So fragt man wohl, kann sich aber aus den in Umlauf gekommenen Behauptungen, die alle mehr oder weniger unwahrscheinlich sind, keine verlässige Antwort entnehmen. Die näheren Angaben werden nicht lange auf sich warten lassen und es wahrscheinlich bestätigen, was die Vertrauten des Verewigten längst fürchteten.

Karlsruhe, vom 17. November.

Die Mainzer Zeitung berichtet: „Rotteck ist seit 18 Tagen krank, und jetzt gefährlich krank."

Aus der Schweiz, vom 14. November.

Trotz der schlechten Jahreszeit und des Obwaltens anderer ungünstiger Umstände wird die Eisenbahn zwischen St. Louis und Mühlhausen dennoch außerordentlich stark benutzt, in der Weise, daß z. B. vorgestern allein nicht weniger als 800 Personen darauf befördert wurden; eine Zahl, die ungeheuer ist, wenn man bedenkt, daß bisher nur zweimal des Tages eine Diligence von Basel nach Mühlhausen und umgekehrt fuhr. Stieße das Geschäft der Enteignung der Grundstücke nicht auf so viele Schwierigkeiten, so würde die ganze Bahn (mit doppelter Schienenlage) zwischen hier und Straßburg wohl schon in der Mitte des künftigen Sommers eröffnet werden können.

Amsterdam, vom 14. November.

(Düsseld. Z.) Obschon man bei uns an einen Krieg nicht glaubt, so trifft unser Ministerium jetzt dennoch gleich den Deutschen Mächten einige Vorsichtsmaßregeln, damit uns ein solcher nicht ganz unerwartet träfe. Die Holländische Landmacht mit Inbegriff der Landwehr beträgt jetzt etwa 50,000 Mann; die Seemacht, circa 20 Linienschiffe und eine große Anzahl kleiner Kriegsfahrzeuge, die fast alle disponibel sind.

Das Privatvermögen des Königs Wilhelm I. der Niederlande, der die Krone niedergelegt hat, wird von Französischen Blättern auf mehr als 168 Millionen Fr. geschätzt.

Paris, vom 14. November.

Die Note Lord Palmerston's vom 2. Nov. hat das Cabinet Soult-Guizot in nicht geringe Verlegenheit versetzt. Während Herr Guizot selbst diese Note mehr beifällig als mißfällig aufgenommen hat, herrscht in der Kammer die heftigste Erbitterung über den stolzen Ton, den der Britische Minister gegen Frankreich annimmt. Selbst die konservative Partei, die in der Abschließung des Londoner Vertrages keine Unbill für Frankreich sah, macht Miene, dem Herrn Guizot ihre Unterstützung zu entziehen, wenn er diesmal nicht auf eine energische Art dem Englischen

Cabinet auf die Note vom 2. Nov. zu antworten verspricht. Namentlich ist Herr de Lamartine gesonnen, sich vom neuen Cabinet zu trennen, wenn dieses nicht männlicher auftreten will. Andererseits ist Herr Thiers und dessen Partei äußerst thätig, die dem neuen Cabinet sich anschließende Majorität zu brechen. So hat man gestern Abend in den Salons des Herrn Thiers behauptet, Lord Granville habe außer der Note vom 2. Nov. dem Herrn Guizot im Namen Lord Palmerston's noch eine andere Note zugestellt, worin dieser dem gegenwärtigen Cabinet jede Hoffnung einer friedlichen Lösung der Orientalischen Angelegenheiten durchaus entziehen will, weil England unausweichlich auf der Absetzung Mehemed Ali's beharre. Man setzte hinzu, daß Herr Guizot den Empfang dieser Note zu verheimlichen suche, um durch schmachvolle Concessionen den Sturm, der ihn bedrohe, ohne Wissen der Nation zu beschwören. Dieses Gerücht, welches heute auf der Börse einigen Glauben fand, ist durchaus ungegründet. Dagegen scheint so viel gewiß, daß Herr Thiers gesonnen ist, den Herrn Guizot ohne die mindeste Schonung von der Tribune herab persönlich anzugreifen und ihm besonders vorzuwerfen, daß die Unschlüssigkeit, deren man das Cabinet vom 1. März beschuldigt, vorzüglich daher rührte, weil Herr Guizot während seiner Gesandtschaft in London auf die vom Cabinet selbst an ihn gerichteten Anfragen nie eine bestimmte Antwort gegeben habe. — Der Gesundheitszustand der Herzogin von Orleans erregt ungeachtet der Angaben des Moniteur, daß es damit besser geht, die lebhaftesten Besorgnisse, und man fürchtet sehr, daß sie in Folge der Entbindung fortwährend leiden werde.

Der Herzog von Chartres hat die Legitimisten bereits in eine Verlegenheit gebracht. Bekanntlich erkennt diese Partei Ludwig Philipp nicht als König der Franzosen an, nennt ihn demgemäß blos mit seinem Namen, und behält auch den Titel Herzog von Orleans, den er vor seiner Thronbesteigung führte, für ihn bei. In gleicher Weise heißt der jetzige Herzog von Orleans bei den Legitimisten nach seinem frühern Titel noch immer Herzog von Chartres, und so sieht sich diese Partei jetzt genöthigt, für den jüngsten Sohn desselben einen neuen Namen zu wählen. Er heißt ihr deshalb nicht Herzog von Chartres, sondern Herzog Robert.

Lyon, 10. November. Alle Zeitungen aus den südlichen Departements sind voller Hiobsposten und Klagelieder. Es scheint als wäre der Gott des alten Bundes mit seinen Blitzen und Flüchen in die gesegneten Gefilde der Provence herabgefahren, um das Maß der ohnehin unzähligen Uebel bis zum Rande zu füllen. Der Minister hat der Kammer, heißt es, eine Entschädigung von fünf Millionen vorgeschlagen, was aber wirklich nur ein Tropfen auf einen heißen Stein ist. Wie dem auch sei, man darf sagen, daß bei uns die große Kriegslust ebenso im Wasser untergegangen ist, wie der Dampfwagen auf der Eisenbahn nach Arles, der so lange gegen die Fluten kämpfte, bis sie ihm sein Feuer auslöschten und damit seine Dämpfe und Lebenskraft niederschlugen. Alle Welt hat gesehen, was es heißt, die Landplagen zu beschwören, denn der sorgsamste Eifer der Behörden, wie einzelner Biedermänner hat sie nicht abwehren und nicht viel Ersatz bringen können.

Paris, vom 15. November.

Das Commerce enthält Folgendes: „Seit einigen Tagen zirkulirt in den politischen Salons ein allgemein verbreitetes Gerücht, demzufolge Lord Palmerston dem Herrn Guizot eine neue Note überreicht hätte, die in Ausdrücken abgefaßt wäre, welche dem Kabinette der Tuilerieen wenig Hoffnung überließen, die orientalische Frage auf eine so leichte und schnelle Weise zu beendigen, wie Herr Guizot es hoffte. In Folge dieser Note hätte Lord Granville eine dreistündige Konferenz mit Herrn Guizot gehabt, worauf Couriere an den Herrn von Mourguenen und den Grafen von St. Aulaire expedirt worden wären.

Man bemerkt eine außerordentliche Bewegung zwischen dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und dem Hotel des Englischen Botschafters. Gestern hatte Herr Guizot zwei Konferenzen mit dem Lord Granville. Der Oesterreichische Botschafter war zugegen. Es wird bemerkt, daß sich der Russische Botschafter eben so entfernt von dem Hotel der auswärtigen Angelegenheiten hält, wie zur Zeit des Herrn Thiers.

Als bezeichnend für die Stimmung der Armee schreibt man einem Französischen General die Aeußerung zu: „Wenn wir nach Allem, was geschehen, nicht zum Kriege kämen, so würde die größte Strafe, die man über mich verhängen könnte, eine Verurtheilung sein, in der Französischen Generals-Uniform Deutschland zu durchreisen."

Paris, vom 17. November.

Pairs-Kammer. Sitzung vom 17. November. Zu Anfang der heutigen Sitzung, bei der der Herzog von Orleans und sämmtliche Minister zugegen waren, bestieg Herr Barthe die Rednerbühne, um im Namen der Kommission den Entwurf der Adresse, als Antwort auf die Thron-Rede, vorzulesen.

Ein diesen Morgen von dem Journal des Débats veröffentlichter, für kriegerisch gehaltener Artikel brachte Schrecken bei den Spekulanten hervor. Die Rente sank auf dem Café Tortoni einen Franken. Es hieß, der Kriegs-Minister habe den Befehl abgeschickt, die Rekruten von der Klasse 1834 zu ihren Regimentern stoßen zu lassen, und daß man im Begriff stehe, sofort zur Mobilmachung der National-Garde zu schreiten. An der Börse sank die 3proc. Rente bis auf 77.25 hob sich aber am Schlusse wieder etwas. Man bemerkte, daß mehrere Kapitalisten, welche stark à la hausse spekulirt haben, außerordentliche Anstrengungen machten, der rückgängigen Bewegung Einhalt zu thun.

Lyon, 12. November. Die Saone fällt fortwährend, das Innere der Stadt ist beinahe wasserfrei. Während der Dauer der ganzen Ueberschwemmung haben doch nur vier Menschen dabei ihr Leben verloren. Wer die Furchtbarkeit des Naturereignisses gesehen hat, wird es kaum glauben können, daß doch nur so wenige Opfer gefallen sind. — Auch schöne Handlungen hat die Zeit der Noth erzeugt, deren man mit wahrer Freude Erwähnung thut, wo man so viel Unglückliches und Nichtswürdiges zu erzählen hatte. Am 10ten, Morgens, kam ein wackerer Landmann in blauer Blouse und ledernen Kamaschen mit einer Peitsche um die Schulter in den Hof des Stadthauses und redete den Maire folgendermaßen an: „Mein Herr! Ich bin der Maire einer Gemeinde, wie Sie selbst; dieselbe ist freilich nur klein und arm, doch ich bringe Ihnen Alles, was wir zusammenbringen konnten, funfzehn Centner Brod und siebzig Scheffel Kartoffeln.“ Damit trat er zurück, um seine Karren abzuladen, doch kehrte er sich noch einmal um, und sagte zu dem Maire: „Nicht uns, unserm Deputirten und unserm Municipalrath gebührt der Dank dafür, denn diese haben uns den Rath gegeben, so zu thun.“

Madrid, vom 6. November.

Die junge Königin Isabella II. wird täglich trauriger über die Trennung, die sie des Anblicks und der Sorgfalt ihrer Mutter beraubt. Sie weint unaufhörlich und sieht nicht ohne Abneigung ihren Lehrer Don Manuel Quintina und fast alle übrigen Personen, womit die Regentschaft sie umgeben hat. Währt diese Traurigkeit Ihrer Majestät fort, so ist zu fürchten, daß ihre Gesundheit, die schon an sich schwach ist, sehr leide; nichts tröstet sie.

Unter den verschiedenen Dekreten, welche die Regentschaft bereits erlassen hat, ist besonders bemerkenswerth, was der Finanzminister Gamboa über die Spanische Staatsschuld sagt: „Die Regentschaft, heißt es in der Gaceta de Madrid, darf keinen Augenblick säumen, vor der ganzen Welt zu erklären, daß die heiligste wie gebieterischeste Pflicht der Spanischen Nation die sei, alle verfallenen und noch verfallenden Zinsen unserer Schuld zu bezahlen, und daß diese Pflicht, die bei allem Unglücke, das uns in den letzten Jahren betroffen hat, immer anerkannt worden ist, so bald erfüllt werden soll, als es die Umstände der provisorischen Regentschaft erlauben, denn sie will, daß den Staatsgläubigern die wirksamsten Garantien gegeben werden. Die Castilische Rechtlichkeit und Ehre sind dabei betheiligt, wie die Ehre der ganzen Nation und der Ruhm ihrer Regierung.“

London, vom 13. November.

Der Morning Herald sagt: „Lord Palmerston hat, wie wir vernehmen, dem Französischen Kabinet sein Ultimatum übergeben. Wenn Mehemed Ali sich unterwirft, ohne länger zu zögern, soll ihm Aegypten erblich und das Paschalik von St. Jean d'Acre, mit Ausnahme der Festung, auf Lebenszeit gelassen werden. Das Ministerium Soult-Guizot wird, wie man erwartet, auf diese Bedingungen eingehen und dem Vicekönig unverweilte Unterwerfung anrathen. Wir hören zu gleicher Zeit, daß Oesterreich und Preußen der Französischen Regierung Noten eingereicht haben, in denen sie sich förmlich über die großen Rüstungen Frankreichs beschweren und ihren Entschluß aussprechen, ihre Heere auf den Kriegsfuß zu setzen, wenn die Aushebungen fortdauern; auf welche Noten die Französische Regierung durch die Versicherung geantwortet hat, daß weder das Landheer noch die Seemacht ferner vermehrt werden sollen.“ Der ministerielle Globe nahm diesen Artikel auf. Er machte heute an der Londoner Börse einen so günstigen Eindruck, daß der Globe vor blinden und übermäßigen Speculationen warnen zu müssen glaubt.

Während in letzter Zeit einige Journale schon mancherlei Details in Bezug auf die bevorstehende Niederkunft der Königin zu melden wußten: welche Frau als Amme gedungen, was für Kindszeug und bei wem es bestellt sei u. dgl., verbreitet sich jetzt auf einmal das niederschlagende Gerücht, Ihre Majestät sei gar nicht in gesegneten Umständen, und das Land habe also bis jetzt vergebens gehofft.

Die Königin Victoria erhält manchmal sonderbare Präsente. Einmal schickte eine alte Dame auf dem Lande Ihrer Majestät ein Kätzchen, dann wieder eine Bäuerin ein paar Spanferkel. Neulich traf der Capitain des Dampfbootes Braganza in Windsor ein, um Ihrer Majestät ein paar Marmousets oder Brasilianische Affen, als Geschenk Ihrer Kaiserl. Maj. der Herzogin von Braganza, zu überreichen. Die zierlichen Aeffchen, kaum größer als Wiesel, lagen, in Flanell eingewickelt, in einem schönen Mahagonykästchen; „sie wurden“, meldet der Windsor Expreß, „most graciously received by her Majesty.“ Eben jetzt wird in West-Pennard, auf dem Pachthof eines Herrn Dunkerton, ein ungeheurer Käse, wozu nicht weniger als siebenhundert funfzig Kühe das Material geliefert haben, als ein Geschenk für Ihre Majestät zubereitet. Patrioten aus allen Theilen des Landes strömen dahin, um das Wunder anzustaunen.

In einigen Gegenden, wie in Glocester, sind die Chartisten auf das sonderbare propagandistische Mittel verfallen, ihre Meinungen durch Papierschnitzel zu verbreiten, die sie auf den Straßen ausstreuen. Auf einem solchen Zettel liest man z. B.: „Die Charte lehrt des Volkes Rechte. Nichts als die ganze Volkscharte kann uns befriedigen. O'Connor und Frost leben hoch!“

Die Nachrichten von Unglücksfällen, welche die Britischen Waffen in Beludschistan erlitten (s. Bombay), geben dem toryistischen Courier Veranlassung, auf seine frühern düstern Prophezeiungen hinsichtlich des Ausgangs der Expedition nach Afghanistan zurückzu-

kommen und aufs neue „die kurzsichtige Politik“ anzugreifen, welche diesen Heerzug veranlaßte. Die Niederlage des zur Unterstützung der Besatzung von Kahun abgesendeten Major Clibborne sei nur der Anfang des Unglücks, indem mit ihr der Zauber der Unüberwindlichkeit der Britischen Waffen, der durch die Schlachten und Eroberungen in Afghanistan im vorigen Jahre so theuer erkauft worden, verschwunden sei. Wenn es auch der Ostindischen Regierung durch die Rüstungen, die sie vornehme, gelinge, die Scharte auszuwetzen, und wieder auf eine kurze Zeit die Ueberlegenheit der Briten in Afghanistan zu sichern, so ständen die Vortheile, die man durch Besetzung jener Länder erhalte, durchaus in keinem Verhältnisse zu den ungeheuern Kosten, welche die beiden Expeditionen und die fortdauernde Besetzung jener entfernten Landstriche verschlängen. Noch trauriger würden die Aussichten, wenn man die übrigen Verwickelungen, wie sie der Ostindischen Herrschaft mit Nepal, Birma ꝛc. bevorständen, sowie den allgemeinen politischen Stand der Dinge betrachte.

(N. H. Z.) Die Depesche, welche Commodore Napier über die Einnahme von Saida an Admiral Stopford abgestattet hat, verdient ihrer Originalität wegen, angeführt zu werden. Sie war auf einem schmutzigen Stücke Papier geschrieben, und lautet: „Mein Herr, ich habe Sidon genommen und 2000 Gefangene gemacht, bin sehr müde und sehr hungrig; Ihr C. Napier. (Dear Sir, I have taken Sidon and 2000 Prisoners, I am very tired and very hungry; yours C. Napier.)“

Alexandrien, vom 28. Oktober.

Die Aegyptische Flotte ist noch nicht ausgelaufen. Täglich werden Munitions-Vorräthe an Bord geschafft. Die Matrosen werden fleißig in den Segelmanövers, so wie im Kanonenfeuer eingeübt. Die ganze Küste starrt von Kanonen. Der Französische Oberst Gallice läßt sechs schwimmende Batterieen, jede von sechs Kanonen bauen, um den Eingang der beiden Häfen zu vertheidigen. Seitdem Mehemed Ali weiß, daß er im schlimmsten Falle doch den erblichen Besitz Aegyptens behalten wird, widmet er diesem Lande seine vorzüglichste Sorge. Sein Ansehen unter den Arabern ist groß, und so lange er an ihrer Spitze steht, ist kein Aufstand zu fürchten. Die Englische Regierung scheint Mehemed Ali einige Aussicht zu einem Vergleich geöffnet zu haben. Schon die Verschiebung der Blokade bis zum 20. November war eine Maßregel der Nachsicht.

Alexandrien, vom 1. November.

(Constitutionnel.) Aus Syrien ist nur wenig Neues eingegangen. Das Französische Dampfboot „Euphrat“, welches am 29. Oktober von dort hier ankam, hat Depeschen mitgebracht, die heute mit dem „Meteor“ weiter gesandt wurden, über deren Inhalt indeß nichts verlautet. Man erfährt jedoch, daß die Angelegenheiten in Syrien noch fast in demselben Zustande sind. Man glaubt nicht, daß der Vice-König auf jene Provinz verzichten werde, und die Bergbewohner, welche seine Sache verlassen, haben sich bereits über die Verbündeten zu beklagen, die ihre Versprechungen nicht halten. Es herrschen große Spaltungen unter den Insurgenten des Libanon, und die Abreise Emir Beschir's und seiner Familie hat den Maroniten sehr mißfallen, welche die Einschiffung ihres Häuptlings als einen Beweis des Mißtrauens von Seiten der Engländer betrachten. Diese Letzteren haben den Scheich Abd Halad zum Fürsten des Gebirges ernannt und ihn an die Spitze der Insurgenten gestellt. Man ist erstaunt, nichts mehr von Ibrahim Pascha und Soliman zu hören, und man fängt an, zu glauben, daß der Sohn des Vice-Königs, der den Charakter der ihm gegenüberstehenden Türken und Albanesen genau kennt, ruhig warten wird, bis das schlechte Wetter die Schiffe der Verbündeten zwingt, sich von der Küste zu entfernen, um dann durch einen kühnen Handstreich die Bergbewohner zum Gehorsam zurückzubringen.

Gegen St. Jean d'Acre ist eine Demonstration gemacht worden, etwa zwanzig Bomben wurden abgeschossen, von denen aber keine zersprang. Sechs Linienschiffe oder Fregatten stellten sich in Schlachtordnung vor dem Platze auf, als wenn sie einen Angriff machen wollten, segelten aber an demselben Tage noch wieder ab und sind seitdem nicht wieder erschienen. Der Grund, weshalb man die Feindseligkeiten auf so entfernten Punkten begonnen, ist, daß man die Bewohner zum Aufstande bewegen will. Es scheint indeß, daß man ernstliche Absichten auf Alexandrette hat, um sich auf diese Weise zum Herrn von Aleppo zu machen und eine Communications-Linie mit dem Euphrat zu gewinnen.

Bombay, vom 1. Oktober.

Wir beschäftigen uns mit den Vorbereitungen zu einem neuen Feldzuge nach Beludschistan. Die Gebirgsvölker sind dort im Aufruhr, und unsere schwachen Streitkräfte in dieser Provinz sind schon von vielfachen Unfällen betroffen. Um mit dem Wichtigsten zu beginnen: Kelat ist von oder vielmehr im Namen eines Sohnes von Mehrab-Khan, dem frühern Herrscher, der im vorigen Jahre getödtet wurde, nach einem dreitägigen Angriff am 29. Juli erobert worden. Schah Sudscha oder vielmehr unsere Truppen hatten Nuwas-Khan zum Beherrscher von Kelat ernannt und in diesem wichtigen Platze nur einen Offizier mit 30 Seapoys zu dessen Unterstützung gelassen. Mehrab-Khan hatte aber einen jetzt zwölfjährigen Sohn Hussein hinterlassen, dessen Mutter seine Ansprüche mit so viel Glück verfolgte, daß Nuwas-Khan es für gut hielt, zu kapituliren. Hussein-Khan herrscht jetzt über Kelat, die Britische Besatzung ist gefangen genommen. Ein zweiter Verlust traf uns in Kahun. Obwohl man noch nicht ganz bestimmte Nachrichten hat, ist es doch nach allen Angaben höchst wahrscheinlich,

daß auch dieses Fort in die Hände der Beludschen gefallen ist, nachdem kurz vorher ein zur Unterstützung der Garnison abgesendetes Detaschement völlig geschlagen war. In Folge dieser Unfälle sind jetzt von allen Seiten Truppen in Bewegung, um den Aufruhr der Beludschen zu unterdrücken. Der Oberbefehlshaber Sir Thomas M'Mahon wird sich wahrscheinlich selbst nach dem Sind begeben, um von hier aus diesen Feldzug zu leiten. Wie es heißt, sind 10,000 Mann zu diesem Zweck bestimmt. — Aus Afghanistan lauten die Nachrichten günstiger. Dost-Mohammed-Khan ist aus Bokhara entflohen und hat von Khullun aus an unsern Gesandten M'Nagthen die Anfrage gerichtet, welche Bedingungen man ihm gewähren werde, wenn er sich dem Schah Sudscha unterwerfe. — Als Gerücht wird erzählt, daß die Regierung, sobald die Jahreszeit es gestattet, ein Corps zur Besatzung von Herat absenden wolle.

Vermischte Nachrichten.

In Dresden ist in diesen Tagen eine neue Art von Jubelfeier vorgekommen; dort feierte nämlich eine alte Jungfer ihr 50jähriges Wohnungsjubiläum. Und in der That hatte die Dame Grund genug, einen so wichtigen Moment nicht geräuschlos vorbeigehen zu lassen, indem sie in ein halbes Jahrhundert in einem und demselben Zimmer zur Miethe gewohnt und, durchaus verschieden von Personen ihrer Art, jeden Streit mit ihren Wirthsleuten und Nachbarn sorgfältig vermieden hat.

(Schles. Z.) (Der Winter vor 100 Jahren.) In einer Schlesischen Chronik lesen wir: Es hat wohl nie einen strengeren Winter auf Erden gegeben, als der verflossene (von 1740 auf 1741) war. Kein Zimmer war bei uns zu erheizen; während der Ofen glühte, fror die Flüssigkeit am nahen Fenster zu Eis. Wer dem schneidenden Winde nur tausend Schritte weit entgegen ging, war an allen Gliedern erstarrt und lahm, und bekam Blasen im Gesichte, welche nur dann vergingen, wenn man sie lange mit Schnee einrieb. Wasser vom dritten Stockwerke hinabgegossen, langte als klingender Eiszapfen am Boden an; selbst der Speichel den man im Freien auswarf, gefror, ehe er die Erde erreichte. Todtengräber mußten erst ein großes Feuer über dem Platze anzünden, wo sie ein Grab aufwerfen wollten, denn die Erde war über 3 Ellen tief zu Stein gefroren. Wasserröhren die nicht über 3 Fuß tief lagen, froren ein und zersprangen wie fast alle andern Behälter von Flüssigkeit. In Böhmen und Mähren froren alle Teiche bis zum Grunde, und um die armen Fische war es geschehen. Rinder und Schaafe erfroren in den Ställen, das Wild in den Wäldern, die Vögel in der Luft. In Schweden erfroren über 3000 Personen, in Ungarn über 80,000 Ochsen. Die Lustbarkeiten der Fastnacht wurden fast überall in Schrecken und Traurigkeit verwandelt.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	22.	27″ 7.3‴	27″ 7,3‴	27″ 8,4‴
	23	27″ 10,4‴	28″ 0,3‴	28″ 0,5‴
Thermometer nach Réaumur.	22.	+ 1,0°	+ 1,3°	+ 1,4°
	23	+ 1,2°	+ 3,2°	+ 1,8°

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Festungs-Thorpassagen und Straßentheile hierselbst, soweit solche den Festungskassen zur Last fällt, soll an einem auf den Sonnabend den 28sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Fortifications-Bauhofe anberaumten Termine wiederum auf 1 Jahr, als vom 1sten Januar bis Ende 1841, den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, wozu Unternehmer hierdurch eingeladen sind. Stettin, den 15ten November 1840.

Der General-Lieutenant und erster Kommandant.

Bekanntmachung.

Wegen Lieferung der pro 1841 zu den hiesigen Hafenbauten, außer den aus Königl. Forsten zu verabreichenden Faschinen, noch erforderlichen

1250 Schock 9füßige Faschinen und
3000 " Bindewehden,

ist ein anderweitiger Submissions-Termin auf
den 12ten Dezember a. c., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäfts-Lokale anberaumt, bis zu welchem die Anerbietungen der Lieferungslustigen postfrei, mit der Bemerkung auf dem Couvert: „Submissions-Sache", eingesandt werden müssen.

Die Anerbietungen können auf Faschinen und Bindewehden ungetheilt und auf Faschinen oder Bindewehden besonders, und auch auf geringere Quantitäten, gerichtet werden.

Die Submittenten können dem Termine persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte beiwohnen, und behalten wir uns vor, eventualiter eine Minus-Licitation zwischen ihnen abzuhalten.

Die übrigen Bedingungen sind in der Registratur der Königlichen Regierung, Abtheilung des Innern, zu Stettin, und in unserem Büreau zur Einsicht ausgelegt.

Swinemünde, den 4ten November 1840.

Königliche Schifffahrts-Commission.

ehrten Herrn A. Gathy, ist ein Handbuch, welches Musikern und Dilettanten über jeden Gegenstand des musikalischen Wissens die genügendste, geistreichste Auskunft ertheilt und deshalb jedem Musikfreunde mit Recht empfohlen werden kann. Der Preis ist für das zu Liefernde gewiss billig.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin.

Bei der lebhaften und freudigen Theilnahme, welche die Wiedereinführung des Herrn Professor E. M. Arndt in Bonn erregt, macht man auf folgende, früher von demselben herausgegebene Werke aufmerksam, die auch jetzt noch zahlreiche Leser finden werden und in keiner Bibliothek fehlen sollten.

Arndt, Ernst Moritz, Geist der Zeit. 3te Aufl. 8. Altona. Preis $1\frac{1}{2}$ Thlr.
Dessen Briefe an Freunde. 8. Preis $1\frac{1}{3}$ Thlr.
Dessen Fragmente; Briefe an Psychidion über weibliche Erziehung. 8. Preis $1\frac{1}{6}$ Thlr.

In sämmtlichen Buchhandlungen sind diese Schriften von Ernst Moritz Arndt zu haben. In Stettin in der

F. H. Morin'schen Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Eine für Jedermann empfehlungswerthe Schrift.

Die Kunst,
ein gutes Gedächtniß zu erlangen,
auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter. — Herausgegeben vom Dr. Hartenbach. 8. broch. Preis 10 Sgr.

Zur Empfehlung dient, daß in kurzer Zeit zwei Auflagen davon abgesetzt wurden, und jetzt die dritte verbesserte Auflage davon erschienen ist. —

Vorräthig in der

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Verbindungen.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an, indem wir uns bei unserer Abreise dem Andenken derselben empfehlen. Stettin, den 21sten November 1840.
Herrmann de Chaufepié.
Amalie de Chaufepié, geb. Peterssen.

Entbindungen.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Stettin, den 23sten November 1840.
C. T. Hauß.

Todesfälle.

Den am 23sten d., Morgens halb 2 Uhr, erfolgten Tod unseres einzigen Sohnes Albert, in dem Alter von $5\frac{1}{4}$ Jahr, zeigen wir unsern Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Stettin, den 24sten November 1840.
Ludw. Heinr. Schröder nebst Frau.

Was mein banges Herz seit Monaten geahnet, hat sich heute schmerzlich erfüllt. Der frühe Morgen endete das mich so reich beglückte Leben meines mit ganzer Seele geliebten Weibes.

Euch Allen, die Ihr Sie und mein Glück gekannt, zeige ich meinen Verlust in zuversichtlicher Ueberzeugung von Eurer Theilnahme an, und bin gewiß, daß mit inniger Wehmuth auch der schweren Prüfung meiner armen Schwiegermutter gedacht wird, welche, kaum aufgerichtet von dem harten Schlage, der sie vor wenig Tagen durch den Tod ihres einzigen Sohnes getroffen, heute auch ihre einzige Tochter und mit ihr das Liebste auf Erden verlor.
Stettin, den 24sten November 1840.
v. Friderici, Hauptmann und Adjutant beim General-Commando des II. Armee-Corps.

Auktionen.

In der Messenthiner Forst sollen am 11ten Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, mehrere Eichen und Kiefern, theils auf dem Stamm, theils auch gestammt, an den Meistbietenden veräußert werden.
Stettin, den 24sten November 1840.
Die Oeconomie-Deputation.

Auction
über eine Parthie Französische Anthony-Pflaumen am Donnerstag den 26sten d., um $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, in der Raths-Waage auf der Lastadie.

Auktion.
Es sollen Freitag den 27sten November c., Vormittags 9 Uhr, im Schützenhause: Uhren, Porcelain, Cigarren, Rum, Kleidungsstücke, Leinen- und Tischzeug, verschiedene Mebilien, Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

In der Oberstadt ist veränderungshalber ein neu erbautes Haus mit bedeutendem Hofraum, welches sich zu jedem Geschäfte eignet, unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Vermiethungen.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben ist zum 1sten Dezember an einen ruhigen Miether zu vermiethen große Oderstraße No. 12.

Am 1sten April 1841 wird die bel Etage Rosengarten No. 272, enthaltend 7 Stuben nebst Zubehör, miethsfrei, und ist das Nähere daselbst im Hause parterre zu erfragen.

Breitestrasse No. 381 sind zwei meublirte Stuben zu vermiethen.

Schulzenstraße No. 338, bel Etage, ist eine Stube mit Kammer zu vermiethen.

In der kleinen Papenstraße No. 317 ist in der 2ten Etage eine Stube, Kammer und Küche, auch Kellerraum, zum 1sten Dezember c., oder Januar 1841 zu vermiethen.

Zum 1sten k. M. ist im Hause No. 424 der Grapengießerstraße eine Stube und Kammer mit Meubles zu vermiethen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

☞ Der Portrait- und Geschichts-Maler, George aus Berlin, früher Schüler des Herrn Professors Begas, erbietet sich, während seines hiesigen Aufenthalts, Portraits zu malen, sowohl in Oel als in Kreide. Seine Wohnung ist Rödenberg No. 244. — Ein Portrait ist bei dem Herrn Kunsthändler Deplanque zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

Gründlichen Unterricht im Schreiben, Rechnen, sowie im mathematischen und freien Handzeichnen ertheilt

A. Kiesling, Maurermeister,
Rosengarten No. 265 in Stettin.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich bei meinem Geschäft eine Weinstube eingerichtet und mit dem heutigen Tage eröffnet habe. — Ich empfehle demnach alle Sorten französische, spanische, Rhein-, Mosel- ꝛc. Weine, Rum und Arrac, mit der Versicherung, daß ich fortfahren werde, das schätzbare Vertrauen — welches mir bisher in meinem Waaren- und Wein-Geschäft zu Theil geworden — auch ferner in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Pyritz, den 19ten November 1840.
A. Engelcke.

Am 20sten d. M., Abends, ist von der langen Brücke bis zur Königsstraße ein schwarzer Tüllschleier verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung gr. Lastadie No. 218, 1 Treppe hoch, abzugeben.

Die zu dem Neubau eines Schulhauses und einer Scheune erforderliche Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Schlosser- und Glaser-Arbeit, soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Der Termin zur Annahme der Gebote steht auf den 17ten Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, im Wirthschaftshause zu Grambow, an, und können Bedingungen und Anschlag dort eingesehen werden. Gellin, den 24sten November 1840.

Das Dominium. Schulze.

Ich habe die Erfindung einer verbesserten Kohlenmühle gemacht, welche, durch Einen Arbeiter getrieben, in einer Stunde zwei Scheffel Kohlen zu feinerem oder gröberem Staube mahlt, und die auch bei einem Trieb- oder Roßwerk angebracht werden kann. Den Herren Destillateurs, welche davon Gebrauch machen wollen, steht dieselbe zur Ansicht bei mir bereit.

Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich mich mit Anfertigung von lithographischen Pressen beschäftige.

Richter, Tischlermeister, Rödenberg No. 236.

Einem geehrten Publikum, so wie meinen Kunden, mache ich die ergebene Anzeige, daß ich vom 1sten Oktober von der breiten Straße No. 348 nach dem Roßmarkte No. 718 b, zu dem Wagenfabrikanten C. Aussum, hingezogen bin, und bitte auch hier um geneigten Zuspruch, indem ich mein Fuhrwerk zu Reisen nach allen Gegenden und zu Spazierfahrten empfehle.

Ernst Sabin senior, Fuhrherr.

Etwanigen Irrungen zu begegnen, verfehle ich nicht einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige zu machen: daß ich nach wie vor breite Straße No. 371 (im Englischen Hause) wohne und stets elegantes Fuhrwerk zu Reisen und Spazierfahrten bei mir zu haben ist.

F. Sabin junior, Fuhrwerkbesitzer.

Es soll ein Kapital von 5500 Thlr. gegen 4 proCent Zinsen und depositalmäßige Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück verliehen werden. Das Nähere erfährt man in dem Hause große Lastadie No. 170, eine Treppe hoch, in den Nachmittagsstunden von 1 bis 4 Uhr.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 23. November 1840.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{5}{8}$	$103\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830 .	4	—	100
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$78\frac{1}{2}$	—
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	—
Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	—	$102\frac{1}{8}$
Danziger do. . . .	—	—	—
Westpreuss. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr. .	4	$105\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische do. . .	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{5}{8}$
Pommersche do. . .	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{5}{8}$
Kur- u. Neumärkische do. . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Schlesische do. . .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{8}$
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	$128\frac{1}{2}$	$127\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Act. . . .	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	$108\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Act.	—	—	—
Berlin Anh. Eisenb.	4	$102\frac{1}{4}$	—
Gold al marco	—	$209\frac{1}{2}$	—
Neue Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
And. Goldmünzen à 5 Thlr. . . .	—	7	$6\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 141 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 25. November 1840.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Durch außerordentlich günstige Einkäufe in jüngstverflossener Frankfurt a. O. Messe ist mein

Tuch- und Wollen-Waaren-Lager

in allen dahin gehörenden Gegenständen der Art auf das Vollständigste assortirt, daß ich in den Stand gesetzt bin, sowohl en gros als en detail, bei stets reeler, guter Waare, die solidesten Preise zu stellen.

L. C. Reiwald.

Zu wirklich auffallend billigen Preisen empfehle ich eine reichhaltige Auswahl Bukskins der neuesten Dessins. **C. L. Reiwald,**
Reifschläger-Straße No. 121.

☞ Limburger Käse, 100 Stück à 30 Thlr., neue Hall. Backpflaumen, Candiszucker-Syrop, 10 Pfd. à 1 Thlr., Caffee's voll Kraft und von reinem Geschmack, Zucker in Broden und gestossenen Melis, w. Farin ohne künstliche Beimischung, so wie alle Materialwaaren sind bei mehreren Pfunden und einzeln zu sehr billigen Preisen zu haben bei
F. W. Kratz,
Breitestr.- und kl. Papenstr.-Ecke.

Bairisch Bier,
in Qualité des Dresdner Unterhöhler, offerire in Gebinden und Flaschen billigst.
Louis Hoffmann, gr. Oderstraße No. 63.

Frische Stralsunder Flick-Heringe offerirt
Eduard Gottschalck.

Malagaer Citronen, in Kisten und ausgezählt, und Gänseschmalz in kleinen Gläsern bei
C. F. Busse,
am Krautmarkt No. 1080, 2te Etage.

☞ Schöne Malaga Citronen offeriren in Kisten und ausgezählt billigst
Lischke & Stümer.

Beachtungswerth!

Der allgemeinen Mode huldigend, haben wir beschlossen einen

großen Ausverkauf

zu beginnen, und werden demzufolge vom Mittwoch den 25sten d. M. an bis zum 8ten k. M. einen großen Theil unseres

Mode- u. Manufactur-Waaren-Lagers,

bestehend aus seidenen, halbseidenen, wollenen, halbwollenen und baumwollenen Waaren, so wie eine bedeutende Partie **fertiger Damen-Mäntel zu so enorm billigen Preisen** verkaufen, wie es schwerlich einem unserer Concurrenten möglich sein dürfte. Daß wir das geehrte Publikum nicht durch anpreisende Unwahrheiten gewinnen und locken wollen, davon werden sich die uns gütigst Beehrenden überzeugen.

Der **Ausverkauf** wird in einem besonderen Lokale in unserm Hause oben der Schuhstraße No. 624 stattfinden.

Gebrüder Wald.

Den Empfang meiner neuen Bettfedern und Daunen von der Frankfurter Messe zeige ich ergebenst an und empfehle solche bestens.
Wittwe Saaß, Roßmarkt No. 704.

Große geräucherte Rügenwalder Gänsebrüste, so wie Pöckel-Gänsefleisch und Gänseschmalz in kleinen Fäßchen, billig zu haben bei J. Schwolow.

Galanterie- und Parfümerie-Waaren aller Art, neueste Zusendung von Paris und andern Orten, Zeichen-Materialien, Landkarten und Kupferstiche, so wie die beliebte wirksame Zahntinctur vom Hof-Zahnarzt Doktor Fr. Chr. Kneisel in Berlin, empfiehlt
Joseph Isabella, Reifschlägerstraße No. 50.

Gesottene Haare zu Sopha's und Matratzen sind zu haben bei Gebrüder Franck, Kohlmarkt No. 435.

☞ Rügenwalder Gänsebrüste bei
Ludwig Meske.

☞ Malagaer Citronen, Apfelsinen und Pomeranzen bei
Ludwig Meske,
Grapengiesserstrasse No. 162.

Alleinige Niederlage
für
Stettin und Umgegend
von
Lager-Bier aus der Societäts-Brauerei zum Waldschlößchen bei Dresden.

Durch die wohllöbliche Direktion der Societäts-Brauerei zum Waldschlößchen bei Dresden ist Unterzeichneter in den Stand gesetzt, den Eimer Dresdner, gleich 60 Quart hiesiges Maaß, anerkannt schönes Dresdner Lager-Bier an Wiederverkäufer abzulassen, und kann dasselbe direkt vom Waldschlößchen (incl. Fracht und Retourfracht auf das leere Gefäß) nicht billiger bezogen werden, wie ich es verkaufe.

Zur gütigen Beachtung empfiehlt dasselbe in ganzen und getheilten Gebinden
W. Fiedler,
im alten Postgebäude, gr. Domstraße No. 797.

Neuer Berger Fetthering, als: Kaufmanns-, groß mittel, mittel und klein mittel, so wie groß Berger und Schottischen Hering, haben billigst abzulassen
Kaeber & Lorenz,
Krautmarkt No. 1027.

Smirn. Rosinen und süße Faro-Mandeln offerirt
Aug. F. Prätz.

4 sgr. pr. Pfd. raffin. Rüböl, bei
Julius Eckstein.

Eine neue Sendung
Schles. Gebirgs-Butter
erhielt
Julius Eckstein.

Neue Hallesche Backpflaumen empfehlen
Schmidt & Schneider.

Rügenwalder Gänsebrüste, Pökelfleisch und Schmalz billigst bei
Schmidt & Schneider.

☞ Frischer Astrach. Caviar und Tafel-Wachs-Lichte billigst bei
M. A. Steinbrück,
Breitestrasse No. 374.

Stralsunder Flickheringe bei
Schmidt & Schneider.

Besten 2 und 1 Adler Küsten-Hering offerirt bei einzelnen Tonnen und in Partien
Carl August Schulze, gr. Oderstr. No. 17.

In der Conditorei von L. T. Seitz, Louisenstraße No. 731, sind Torten à la Stich, welche durch ihren ausgezeichnet schönen Geschmack sich empfehlen, von heute an täglich im kleinen frisch, so wie auf Bestellung im Großen prompt zu haben.

Glocken
zu Butter und Käse, Gemüse rc. von grüner Drahtgaze bei
Eduard Kolbe.

Str. Brau- und Brenn-Malz, vorzüglicher Qualité, ist vorräthig bei
Carl August Schulze,
grosse Oderstrasse No. 17.

Malaga Citronen
bei
P. W. Bette.

Wiederum empfingen eine kleine Sendung von dem bekannten schottischen Fußdeckenzeuge
B. M. Löwenstein & Comp.

Die erwarteten Zusendungen von
ächten Havanna Cigarren
sind bei mir eingetroffen, welches ich meinen geehrten Kunden hiermit anzeige.
Carl Mauri.

Varinas-Canaster in Rollen, nach Qualité von 16 bis 25 sgr. pr. Pfund, empfiehlt
Carl Mauri.

Acht Pfund raffinirtes Rüböl für 1 Thlr., à Pfd. 4 Sgr., bei
Erhard Weissig.

Feine Mecklenb. Butter, à Pfd. 6½ Sgr. — 7 Sgr., Holländ. Süssmilch-Käse, à Pfd. 6 Sgr., und grünen Schweizer Käse, à Pfd. 8 Sgr., empfiehlt
Erhard Weissig.

Rügenwalder Gänsebrüste, à Stück 14 Sgr. und 13 Sgr., offerirt nebst Palm-Wachs-Lichte, à Pfd. 10 Sgr., und Russische Talg-Lichte, à Pfd. 6½ Sgr.,
Erhard Weissig,
breite Strasse No. 412.

Mit dem Schiffe Presto, Capt. C. F. Regeser, von Bordeaux empfing ich meine
neuen Catharinen- u. Anthony-Pflaumen.
P. W. Bette.

Zwei sobenannte Gänse-Koben, zur Auffütterung von Goldhähnen bestimmt, stehen zum Verkauf in der Baumstraße No. 989.

Eine frisch angekommene Ladung Aepfel, aus der Gegend der Sächsischen Schweiz, steht an der Camminer Brücke im Einzelnen oder Ganzen zum möglichst billigen Preise zum Verkauf beim
Schiffer A. Graefe aus Rathen.

Magdeburger Bollen, die Metze 2¼ sgr., in Portionen billiger, sind zu haben aus dem Kahn an der Camminer Brücke.